



Objekte und ihre Fotografie: Blick in die Darmstädter Ausstellung, fotografiert von einer der Beteiligten, Ursula Raapke Foto Raapke

Formgerecht im Bild

DARMSTADT Großartige Idee: Mit „Fotosache. Das Ding und sein Bild“ nimmt sich das Institut für Neue Technische Form der Sachfotografie an, mit Klassikern und ganz neuen Herangehensweisen.

Von Christoph Schütte

Am schönsten wäre es, sie blieben alle hier. Nicht nur die Aufnahmen Willi Moegles, die erst den Anlass zu der „Fotosache. Das Ding und sein Bild“ überschriebenen Ausstellung im Institut für Neue Technische Form gegeben haben. Sie sind schon seit Jahrzehnten Teil der hauseigenen Sammlung. Immerhin gehörte der als Autodidakt zur Fotografie gelangte Schwabe (1897–1989) zu den bekanntesten Sachfotografen der Nachkriegszeit, der die Produkte von Bauknecht, der das Porzellan von Arzberg oder die Kollektion des Glasherstellers Zwiesel mit seiner Kamera ins rechte Licht zu setzen wusste. Buchstäblich.

Und, ganz im Sinne seinerzeit führender Gestalter wie Heinrich Löffelhardt, „die gute Form in der Art der Fotografie abbildete“, wie es Kuratorin Ute Schauer formuliert, die die Idee zu dieser höchst sehenswerten, der Produktfotografie gewidmeten Präsentation hatte. Einer Schau, die neben Moegles nachgerade klassisch neusachliche Auftragsarbeiten mit Gläsern, Schalen, Kaffeekannen, mit Karaffen oder Vasen auch die jeweiligen Produkte aus der Sammlung des ältesten deutschen Designinstituts präsentieren kann. Und schon das ist allemal sehenswert genug. „Wenn’s selbstverständlich aussieht, dann ist’s richtig“, so Moegles Credo. Und in der Tat, ob er nun in den Schwarz-Weiß-Aufnahmen Aschenbecher, Salz- und Pfefferstreuer oder auf spiegelnder Fläche Gläser inszeniert hat, da ist ganz offensichtlich etwas dran.

Indes, eine einigermaßen großartige, überaus anregende Ausstellung wird erst mit der Idee der Kuratorinnen daraus, den Blick aus den Sechzigerjahren auf die unmittelbare Gegenwart zu erweitern. Dafür haben Schauer, Anke Mensing und Ursula Raapke elf Fotografen sowie dreizehn angehende Produktgestalter der Hochschule Darmstadt eingeladen, sich mit der Kamera Exponaten aus der

Sammlung zu widmen. Und gaben ganz anders als vermutlich seinerzeit die unternehmerischen Auftraggeber den eingeladenen Künstlern, Porträt- und Architekturfotografen gerade wie den studentischen Designern freie Hand. Nicht nur bei der Auswahl der Motive, sondern auch hinsichtlich der Inszenierung und des je eigenen Stils.

Sicher, auch hier nimmt sich eine Arbeit wie Wolfram Eders Aufnahme von Peer Clahsens 1954 entworfener „Raummühle“ nachgerade klassisch aus. Doch wenn Ute Döring Telefone der Sechzigerjahre gleichsam zu den Protagonisten einer Erzählung von Kurt Drawert macht, wenn Thomas Ott Thermoskanne, Stapelstuhl und iMac

Experimenteller noch geht allenfalls der Darmstädter Fotograf Albrecht Haag vor, wenn er statt der Studiokamera einer App vertraut, die aus den Scans etwa von Jupp Ernsts ikonischer Afri-Cola-Flasche dreidimensionale Modelle errechnet – und die fehlenden Daten für die Prints, nun, sagen wir, erstaunlich kreativ ergänzt. Und keineswegs zuletzt kommt in den aktuellen Positionen, ganz anders als zu Moegles Zeiten, immer wieder Farbe ins Spiel statt des allein aus Licht und Schatten modellierten Settings in klassischem Schwarz-Weiß. Das gilt für Gregor Schuster, wenn er Reinhard Weiss’ für Braun entworfenen Tischlüfter „Multiwind“ farbig illuminiert, ebenso wie für zahlreiche studentische Arbeiten wie Laura Kutz’ Plastikgießkannen in Rot und Grün und Gelb oder Alaleh Naghizadehs zitrusfrischen Blick auf die Saftpresse von Philippe Starck.

Was nicht heißt, dass es hier vor allem oder gar ausschließlich kunterbunt zugeht. Laurin Emmerichs Aufnahme von Hilde Roths so schlichten wie eleganten Aludosen etwa oder Hans Hohmanns Fotografie eines Massenprodukts wie des in den Dreißigerjahren entworfenen Lichtschalters fänden sicher auch den Segen Willi Moegles – und seiner Auftraggeber aus der Industrie. „Eine bis ins kleinste Detail ausgearbeitete Komposition der Gegenstände und eine natürliche, formgerechte Lichtführung“, so ist es von Moegle überliefert, „darin sehe ich die entscheidenden Merkmale dessen, was man den Moegle-Stil nennt.“ Das klingt spröde. Und sieht doch bestechend gut aus.

ANZEIGE



THEATER IM PARK
OBERURSEL



„Ich unterstütze Theater im Park und die Musik, weil ich nicht möchte, dass in Oberursel die Kultur auf der Strecke bleibt.“

Christoph Kappus
...ein Oberurseler mit Herz für die Kultur



WERBESERVICE
GRAPHIK | MEDIEN | DRUCK

statt im Studio auf dem Recyclinghof in Szene setzt oder gar Susanne Esche handliche Modelle von Klassikern wie dem „Wire Chair“ oder Gerrit Rietvelds „Zig Zag Stool“ inszeniert, als habe sie nicht in Essen und bei Otto Steinert, sondern bei Anna und Bernhard Blume studiert, dann ist das von der Produktfotografie in der Nachfolge des Bauhauses doch ziemlich weit entfernt. Und doch ist es große Klasse.

DIE AUSSTELLUNG im Institut für Neue Technische Form, Darmstadt, Friedensplatz 11, ist bis 21. August dienstags bis samstags von 11 bis 17 Uhr, sonntags von 11 bis 14 Uhr geöffnet.